



Dossier Basel

Wirtschaft & Arbeit

Kommentierte Zahlen und Analysen

Arbeitskräfte Ausland

Seit der Einführung der Personenfreizügigkeit im Jahr 2002 hat sich die Zusammensetzung der ausländischen Arbeitskräfte aus dem EU-/EFTA-Raum im Kanton Basel-Stadt deutlich verändert. Die grösste Gruppe bei den Daueraufenthaltern bilden nach wie vor Arbeitskräfte aus Deutschland. Ihr Anteil liegt allerdings seit 2011 unter der 50%-Marke. Ob sich ausländische Arbeitskräfte dauerhaft in Basel-Stadt niederlassen, ist massgeblich vom Alter abhängig. Von den seit September 2011 in den Kanton Basel-Stadt eingewanderten Daueraufenthaltern sind 58% jünger als 35 Jahre.

— mehr auf Seite 2

Steuern

Im Steuerjahr 2010 betrug der Ertrag aus der ordentlichen Veranlagung natürlicher Personen in Basel-Stadt ca. 1,3 Mrd. Franken. Dieser Betrag umfasst sowohl Kantons- als auch Gemeindesteuer. Die grössten Mittelwerte pro Veranlagung wurden auf dem Bruderholz (40 600 Franken) und im Wohnviertel Altstadt Grossbasel (22 600 Franken) verzeichnet. Die kleinsten Mittelwerte wiesen Klybeck und Kleinhüningen mit jeweils 4 800 Franken auf. Auch der Median war mit 8 800 Franken auf dem Bruderholz am höchsten und mit 2 900 Franken in Klybeck am niedrigsten.

— mehr auf Seite 5

Aussenhandel

Von Januar bis Oktober 2012 wurden aus dem Kanton Basel-Stadt Waren von über 40 Mia. Franken exportiert. Im Vergleich zur Vorjahresperiode entspricht dies einem Anstieg um 8%. In der Schweiz betrug der Anstieg im gleichen Zeitraum 2,1%; die Exporte hatten einen Wert von über 176 Mia. Franken. Für Basel-Stadt ist zu erwarten, dass es für das Gesamtjahr 2012, nach drei Jahren mit Rückgängen, wieder ein Exportwachstum geben wird. 97% des Exportvolumens des Kantons stammte aus der chemisch-pharmazeutischen Industrie; das Wachstum der Exporte betrug dort 7,5%.

— mehr auf Seite 5

Arbeitsmarkt

Im November 2012 waren in Basel-Stadt insgesamt 3 468 Arbeitslose registriert. Die Arbeitslosenquote betrug 3,7%. Im Vergleich zum November 2011 erhöhte sich die Zahl der Arbeitslosen um 5,4%. Die meisten Arbeitslosen waren zuvor im Dienstleistungssektor tätig. Unterschiedlich entwickelt haben sich die Arbeitslosenzahlen von Frauen und Männern. Dies kann unter anderem mit den saisonalen Mustern der Wirtschaftsaktivität erklärt werden. So sind zum Beispiel im Baugewerbe mit seinen hohen saisonalen Schwankungen überdurchschnittlich viele Männer beschäftigt.

— mehr auf Seite 6



Ausländische Arbeitskräfte in Basel

10 Jahre freier Personenverkehr

Seit Einführung der Personenfreizügigkeit kann der Arbeitsmarkt in Basel-Stadt dank ausländischer Arbeitskräfte flexibler auf Nachfrageschwankungen reagieren. Grenzgänger, Kurz-/Daueraufenthalter sowie Meldepflichtige unterscheiden und ergänzen sich punkto Einsatzdauer und Branche. ng/msc

Weniger deutsche Daueraufenthalter

Seit Einführung der Personenfreizügigkeit hat sich das Bild der eingewanderten Arbeitskräfte aus dem EU-/EFTA-Raum deutlich verändert. Weiterhin am stärksten vertreten sind die Deutschen, jedoch liegt ihr Anteil seit dem 2. Quartal 2011 unter der 50%-Marke und beträgt im 3. Quartal 2012 rund 47%. Der Anteil der eingewanderten Daueraufenthalter aus den neuen EU-Ländern erhöhte sich langsam auf über 13% im 1. Quartal 2012, was unter anderem mit der Einführung der vollen Freizügigkeit für die Staatsangehörigen der EU-8 per 1. Mai 2011 zu erklären ist. Nach Inkrafttreten der Ventilklausel, die von Mai 2012 bis April 2013 die Daueraufenthaltsbewilligungen für die EU-8 Staaten kontingentiert, ist ein leichter Rückgang zu beobachten (auf 10% im 3. Quartal 2012). Die Wirkung der Ventilklausel ist damit bisher in Basel-Stadt eher gering. Eine ähnliche Entwicklung zeigt sich bei den Kurzaufenthaltern, die zur beruflichen Weiterbildung oder für befristete Tätigkeiten mit einer Bewilligung für 6 bis 18 Monate in die Schweiz kommen.

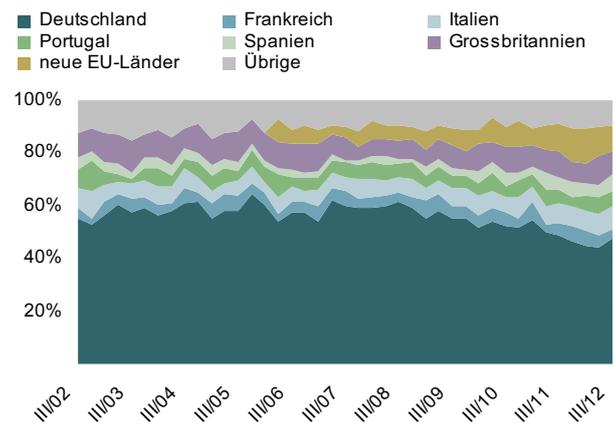
Jüngere arbeiten und wohnen eher in Basel

Der Entscheid, ob sich ausländische Arbeitskräfte für ihren Job dauerhaft, befristet oder gar nicht in der Schweiz niederlassen, wird massgeblich durch das Alter beeinflusst. Zählte bei den seit September 2011 eingewanderten Dauer- und Kurzaufenthaltern mehr als die Hälfte (58% bzw. 54%) zu den unter 35-Jährigen, fällt dieser Anteil bei den Grenzgängern mit 27% deutlich kleiner aus. Vergleichbare Anteile erhält man erst, wenn die entsprechende Altersgrenze um 10 Jahre erhöht wird. Am homogensten verteilt ist die Altersgruppe der 35- bis 39-Jährigen, deren Anteil in den drei betrachteten Erwerbskategorien jeweils um die 12% beträgt. Bei Personen über 50 kommt eine arbeitsbedingte Wohnsitzverlagerung auch für eine befristete Zeit immer weniger in Frage: Bei den Grenzgängern ist der Anteil Erwerbstätige, die mindestens 50 Jahre alt sind mit 29% doppelt so hoch wie bei den Kurzaufenthaltern.

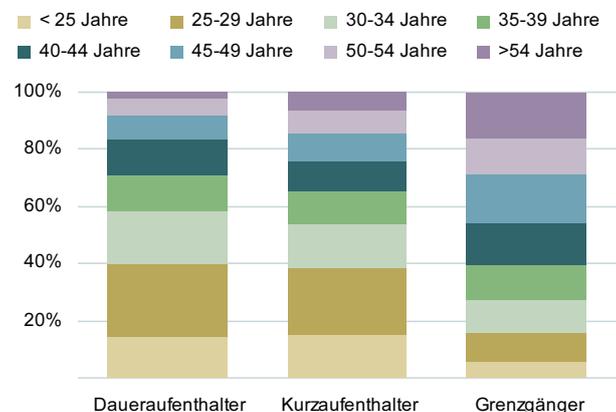
Von Grenzgängern bevorzugte Branchen

Jeweils ein Fünftel der Grenzgänger arbeitet heute in der chemisch-pharmazeutischen Industrie oder im Bereich Unternehmensdienstleistungen. Letztere, welche auch die Personalvermittlungen enthalten, stellen auch bei den Kurz- und Daueraufenthaltern das verbreitetste Arbeitsfeld dar: Jeder zweite Kurzaufenthalter sowie jeder dritte Daueraufenthalter tritt eine Stelle in den Unternehmensdienstleistungen an. Das Branchenbild wird durch die geplante Dauer des Arbeitseinsatzes entscheidend beeinflusst. Bei Arbeitskräften, die maximal 90 Tage in der Schweiz arbeiten und somit keine Arbeitsbewilligung benötigen, stehen andere Tätigkeitsfelder im Vordergrund: 30% der Meldepflichtigen arbeiten im Baugewerbe und rund ein Viertel im Bereich Sonstige Dienstleistungen; darunter fallen in erster Linie persönliche Dienstleistungen, zum Beispiel als Haushaltshilfe in privaten Haushalten aber auch Anstellungen im Reinigungsgewerbe oder für Sport-, Kultur-, und Unterhaltungsanlässe.

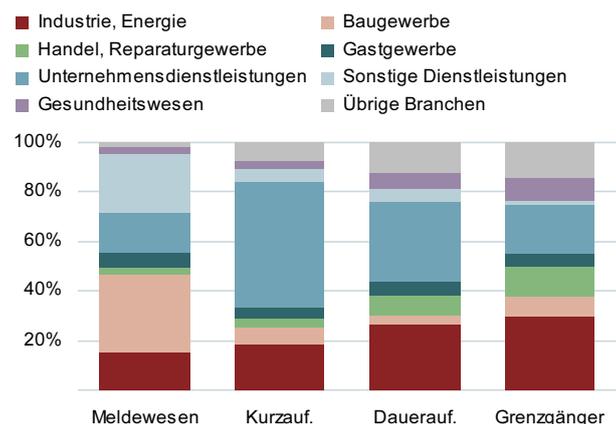
Daueraufenthalter nach Staatsangehörigkeit



Ausländische Arbeitskräfte nach Alter



Ausländische Arbeitskräfte nach Branche



Die neue Volkszählung

Methode und Ergebnisse für 2010

Seit 2010 findet die Volkszählung nach neuem System statt: Im Einjahresrhythmus und unter Verwendung von Registerdaten und Stichproben. Auswertungen für das Jahr 2010 zeigen, dass 32% der Personen ab 16 Jahren einen Tertiärabschluss haben und 57% erwerbstätig sind. fk

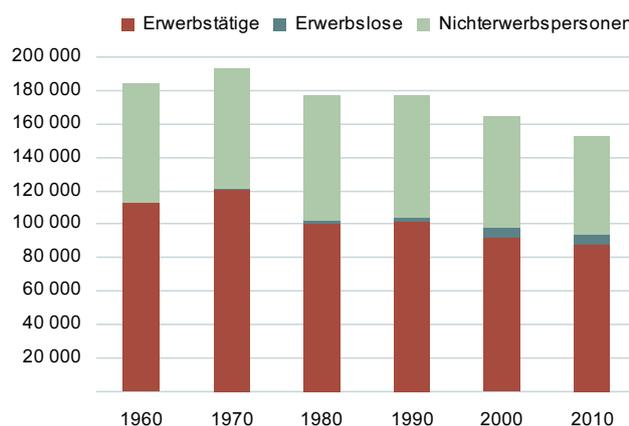
Das neue Volkszählungssystem

Von 1850 bis 2000 lieferte die Eidgenössische Volkszählung alle 10 Jahre flächendeckende Strukturdaten zur Bevölkerung in der Schweiz, in den Kantonen und in den Gemeinden. Per 2010 erfolgte eine grundsätzliche Systemänderung: Die Volkszählung wird neu im Einjahresrhythmus und unter Verwendung neuer Datenquellen und Methoden durchgeführt. Grundlegende demografische Informationen zur Bevölkerung (Alter, Staatsangehörigkeit, Wohnsitzgemeinde usw.) werden aus den Einwohnerregistern gewonnen, weitere Angaben, die nicht in Registern erfasst sind (Ausbildung, Erwerbsstatus, Sprache usw.) werden im Rahmen der sogenannten Strukturhebung direkt bei einer Stichprobe der Bevölkerung erfragt und anschliessend auf die Gesamtbevölkerung hochgerechnet. Ein grosser Vorteil des neuen Systems ist, dass künftig jedes Jahr aktuelle Daten zur Verfügung stehen, so dass gesellschaftliche Veränderungen schneller als in der Vergangenheit statistisch erfasst werden können. Ein Nachteil ist allerdings, dass die hochgerechneten Resultate der Strukturhebung nur für ausreichend grosse Bevölkerungsgruppen (z. B. alle Einwohner von Basel-Stadt) möglich sind und nicht wie die Resultate früherer Volkszählungen in einem sehr hohen Detaillierungsgrad (z. B. für die in Kleinhüningen wohnhaften Frauen) vorliegen.

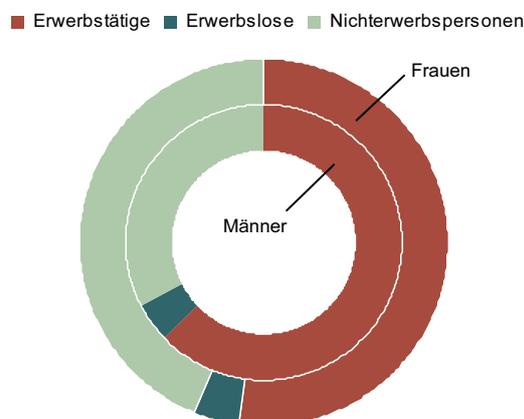
Ergebnisse im Bereich Erwerbsleben

Eine der wichtigsten Zahlen, die jeweils aus den Volkszählungen gewonnen werden, ist der Erwerbsstatus der Bevölkerung. Gemäss Auswertungen der Strukturhebung waren in Basel-Stadt per Ende 2010 rund 87 300 Personen erwerbstätig, was einem Anteil von 57% an der ständigen Wohnbevölkerung ab 16 Jahren entspricht. Die Volkszählungen der Jahre 1980-2000 hatten ebenfalls Erwerbstätigenquoten zwischen 56% und 57% ergeben, in den Erhebungen von 1960 und 1970 waren die Werte mit 61% respektive 63% etwas höher ausgefallen. Von den rund 65 600 Personen, die 2010 keiner Erwerbstätigkeit nachgingen, waren mit 64% fast zwei Drittel Rentner und Rentnerinnen, 15% waren in Aus- oder Weiterbildung und weitere 10% waren erwerbslose Personen auf Stellensuche. Der hohe Anteil an Rentnern und Rentnerinnen weist darauf hin, dass die Altersstruktur der Bevölkerung einer der Hauptgründe ist, wieso die Erwerbstätigenquote in Basel-Stadt leicht unter dem Schweizer Durchschnitt (2010: 63%) liegt. Ein weiterer wichtiger Einflussfaktor auf die Erwerbspartizipation ist das Bildungsverhalten: Ein höherer Anteil an weiterführenden Ausbildungen mit längerer Dauer führt dazu, dass der Eintritt ins Arbeitsleben später stattfindet, so dass sich rechnerisch eine tiefere Erwerbsbeteiligung ergibt. Gemäss der Strukturhebung 2010 verfügen 32% aller in Basel-Stadt wohnhaften Personen ab 16 Jahren über eine Ausbildung auf Tertiärstufe (Hochschule, höhere Berufsausbildung) und weitere 40% über eine Ausbildung auf Sekundarstufe II (Lehre, Maturität). Im Schweizer Durchschnitt ist der Anteil Tertiärabschlüsse tiefer (25%), Abschlüsse auf Sekundarstufe II sind hingegen stärker verbreitet (47%).

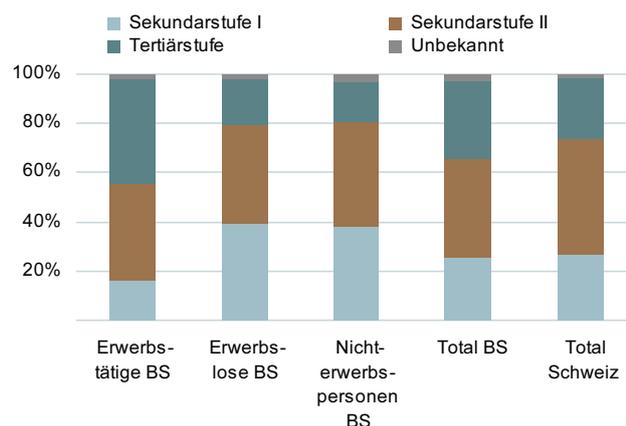
Bevölkerung ab 16 Jahren nach Erwerbsstatus



Erwerbsstatus von Männern und Frauen (Anteile)



Höchste abgeschlossene Ausbildung



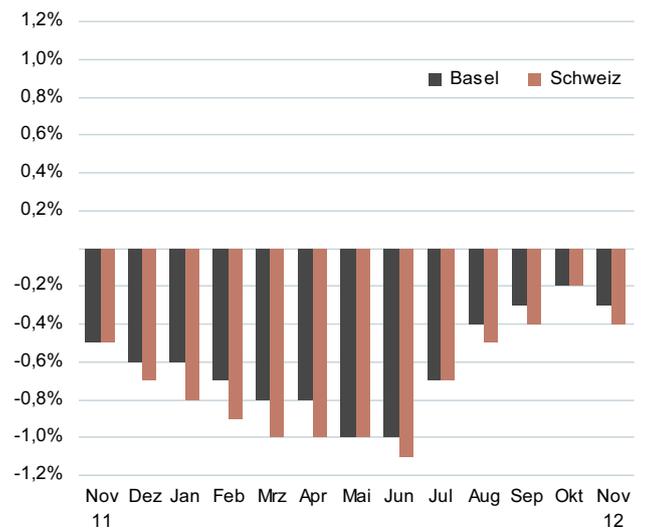
Basler Index der Konsumentenpreise

Preisrückgang setzt sich fort

Die Jahresteuering ist in Basel im November im Vergleich zum Vorjahresmonat zum 13. Mal in Folge rückläufig und beträgt -0,3%. Nur einmal gab es eine längere Reihe negativer Jahresteueringensraten; von November 1948 bis Juni 1950 ging das Preisniveau 20 Monate in Folge zurück. ug

Auch gegenüber dem Vormonat Oktober ist der Basler Index der Konsumentenpreise um 0,3% gesunken. Im Vergleich zum Oktober gaben die Preise in Basel auf breiter Front nach. Am stärksten indexwirksam war der Rückgang bei den Treibstoffpreisen um 4,6%, wobei die Basler Tankstellen grössere Preisabschläge für Benzin als für Dieseltreibstoff gewährten. Auch die Verringerung der Heizölpreise um 4,2% wirkte sich überdurchschnittlich auf den Basler Index aus. Günstiger für die Konsumenten waren auch viele Nahrungsmittel, Damen- und Kinderbekleidung sowie Schuhe. Steigende Preise wurden hingegen bei Wein und vor allem Bier verzeichnet. Auch Wintersportartikel verteuerten sich. Der Landesindex der Konsumentenpreise, der die Teuerung der gesamten Schweiz misst, weist ähnliche Werte auf. Die Monatsteuerung der Schweiz sank im November wie in Basel um 0,3%, im Vergleich zum November 2011 ging die schweizweite Teuerung sogar um 0,4% zurück. Seit 1939 gab es in Basel nur eine längere Phase anhaltender negativer Jahresteueringensraten als die jetzige: Zwischen November 1948 und Juni 1950 ging die Jahresteuering 20 Monate in Folge zurück. Danach wurden wieder über zwei Jahre positive Teuerungensraten verzeichnet.

Jahresteuering in Basel und der Schweiz



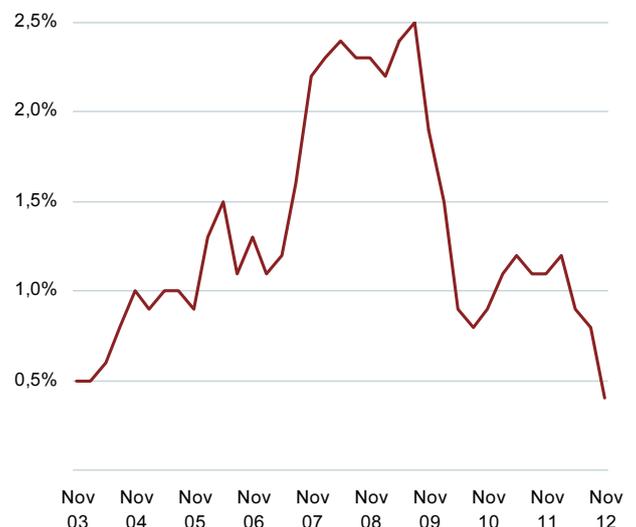
Mietpreisindex im November 2012

Die im Dezember letzten Jahres und im Juli 2012 erfolgten Reduktionen des Referenzzinssatzes wirken sich wie erwartet dämpfend auf die Entwicklung des Mietpreisindex aus. Die Jahresteuering ist auf 0,4% zurückgegangen. pl

Im vergangenen Juli wurde der Referenzzinssatz um weitere 0,25 Prozentpunkte auf 2,25% reduziert. Dies wirkt sich erwartungsgemäss dämpfend auf die Entwicklung des Mietpreisindex aus. Dieser ist mit einer Zunahme um knapp 0,1% in den vergangenen drei Monaten denn auch annähernd stabil geblieben. Die Jahresteuering ist auf 0,4% zurückgegangen, nachdem sie vor Jahresfrist noch bei 1,1% gelegen hatte.

Mit einer gewissen Verzögerung hat der Anteil reduzierter Mieten nach 3,3% im August auf 11,6% im November zugenommen. Die Abschläge fielen allerdings allgemein relativ gering aus. Gegen 90% aller Reduktionen beliefen sich auf höchstens 6%, die überwiegende Mehrheit auf höchstens 3%. Umgekehrt fielen die Aufschläge, insbesondere nach Umbau- und Renovationsarbeiten, deutlich höher aus. Dies hat zur Folge, dass bei 3,4% erhöhter Mieten insgesamt ein minimaler Indexanstieg resultiert. Da der Referenzzinssatz anfang Dezember 2012 unverändert bei 2,25% belassen wurde, dürfte der Mietindex auch in den kommenden Monaten keinen grossen Schwankungen unterliegen.

Jahresteuering der Basler Mieten

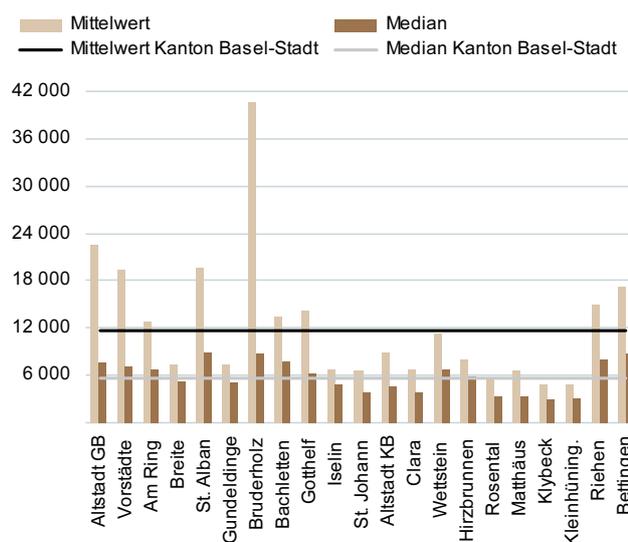


Steuerstatistik 2010 – Steuerertrag pro Veranlagung sehr unterschiedlich

Seit kurzem liegen die Veranlagungsdaten der Natürlichen Personen des Steuerjahres 2010 vor. Insgesamt belief sich der Ertrag aus Einkommens- und Vermögenssteuer im Kanton auf über 1,3 Mrd. Franken. ug

Einwohner, die am 31. Dezember 2010 in Basel-Stadt niedergelassen waren, mussten ihr Einkommen und Vermögen für das gesamte Steuerjahr 2010 auch hier versteuern. Im Vergleich zu den Vorjahren haben sich beim Gesamtertrag inklusive Gemeindesteuer keine gravierenden Veränderungen ergeben, Mittelwert pro Veranlagung und Median nach Gemeinde und Wohnviertel betrachtet sind relativ stabil. Das arithmetische Mittel pro Veranlagung über den ganzen Kanton betrachtet betrug im Steuerjahr 2010 11 700 Franken, der Median 5 600 Franken. Im Jahr davor lagen die Werte minimal darunter. Die höchsten Mittelwerte weisen die Wohnviertel Bruderholz (40 600 Franken), Altstadt Grossbasel (22 600 Franken), St. Alban (19 700 Franken), Vorstädte (19 400 Franken) sowie die Gemeinde Bettingen (17 200 Franken) auf. Die kleinsten Werte Klybeck und Kleinhüningen mit jeweils knapp 4 800 Franken pro Veranlagung. Mit 8 800 Franken liegt im Bruderholz auch der höchste Median vor. Der kleinste wurde mit 2 900 im Wohnviertel Klybeck gemessen. Eine ausführlichere Analyse der Steuerdaten findet sich in der jährlich erscheinenden „Steuerstatistik Basel-Stadt“, die jeweils im Frühjahr vom Statistischen Amt herausgegeben wird.

Mittelwert und Median des Ertrags 2010 in Fr.

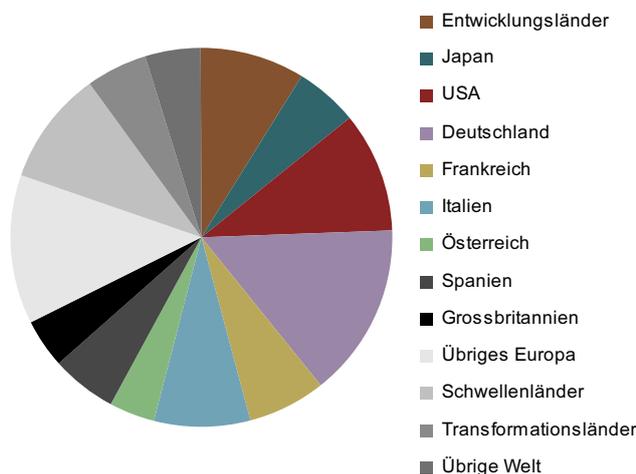


Anstieg der Warenexporte

Von Januar bis Oktober 2012 wurden aus dem Kanton Basel-Stadt Waren im Wert von rund 40,6 Mrd. Franken ausgeführt. Dies entspricht einem Anstieg um 8,0% gegenüber der Vorjahresperiode. Damit hat sich der Aussenhandel im laufenden Jahr deutlich erholt. msc

In den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres sind aus Basel-Stadt Waren im Wert von 40,6 Mrd. Franken exportiert worden. Das sind 8,0% mehr als in der Vorjahresperiode (die Gesamtschweiz registrierte eine Zunahme um 2,1% auf 176,8 Mrd. Franken). Im gleichen Zeitraum des Jahres 2011 hatten die Exporte aus dem Stadtkanton gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um knapp 5% registriert. Es ist zu erwarten, dass die Entwicklung für das Gesamtjahr 2012 erstmals nach drei negativen Jahren positiv ausfallen wird. Fast alle Warengruppen verzeichneten für die Periode von Januar bis Oktober 2012 ein Wachstum der Ausfuhren. Bei den chemisch-pharmazeutischen Produkten, die gut 97% des gesamten kantonalen Exportvolumens ausmachen, nahmen die Exporte um 7,5% zu. Ein überdurchschnittliches Wachstum verzeichneten die Exporte in die Entwicklungsländer, in die USA, nach Deutschland, in die Schwellenländer und in die Transformationsländer (insbesondere nach China). Negativ gegenüber der Vorjahresperiode entwickelten sich hingegen die Ausfuhren in die von der Eurokrise am stärksten betroffenen EU-Länder Griechenland, Spanien, Irland, Italien und Portugal. Insgesamt gehen rund 55% der Basler Warenexporte in die EU.

Exporte aus Basel-Stadt 2012 nach Destination



Leichter Anstieg der Arbeitslosigkeit in Basel-Stadt im November

Im Kanton Basel-Stadt waren im November 2012 insgesamt 3 468 Arbeitslose registriert. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 3,7%. Die meisten Arbeitslosen (2 300) waren zuvor im Dienstleistungssektor tätig. Die Anzahl Arbeitsloser aus dem Bausektor schwankt saisonal stark. fk/msc

Anzahl Arbeitslose leicht gestiegen

Innert Jahresfrist hat sich die Anzahl registrierter Arbeitsloser in Basel-Stadt von 3 289 im November 2011 auf 3 468 im November 2012 erhöht, was einer Zunahme um 5,4% entspricht. Während sich die Anzahl arbeitsloser Schweizerinnen um nur 2 Personen bzw. um 0,3% erhöht hat, beträgt die Zunahme bei den Ausländern 68 bzw. +6,9% und bei den Ausländerinnen 42 bzw. +6,7%. Die stärkste Zunahme zeigt sich bei den Schweizern mit 67 zusätzlichen Arbeitslosen (+7,6%). Schweizweit ist die Anzahl registrierter Arbeitsloser im Vergleich zum November 2011 ebenfalls gestiegen, und zwar stärker als im Stadtkanton (+9,0%). Auch für die Gesamtschweiz gilt, dass die Zunahme bei den Männern mit 11,9% stärker ausfällt als bei den Frauen (+5,8%), was auch auf saisonale Effekte zurückgeführt werden kann. Die aktuelle Arbeitslosenquote beträgt für die Schweiz 3,1% (November 2011: 2,8%) und für Basel-Stadt 3,7% (November 2011: 3,5%).

Arbeitslosigkeit in Industrie und Gewerbe

Zwischen Januar und November 2012 waren in Basel-Stadt durchschnittlich rund 3 400 Personen arbeitslos. Davon waren zuvor 2 300 im Dienstleistungssektor (3. Sektor) und 700 in Gewerbe und Industrie (2. Sektor) beschäftigt, während rund 10% aller Arbeitslosen keiner Branche zugeordnet werden können. Die mehr oder weniger ausgeprägten saisonalen Muster der Wirtschaftsaktivität in Kombination mit den unterschiedlichen Geschlechterverhältnissen bei den Beschäftigten in den einzelnen Branchen erklären in vielen Fällen, wieso sich die Arbeitslosigkeit von Frauen und Männern unterschiedlich entwickelt. Paradebeispiel für diesen Zusammenhang ist das Baugewerbe. In dieser Branche ist der Männeranteil hoch und die saisonalen Schwankungen sind stark, was dazu beiträgt, dass Männer insgesamt stärker von saisonal bedingter Arbeitslosigkeit betroffen sind als Frauen.

Seit 2004 haben sich die saisonalen Schwankungen bei der Anzahl Arbeitsloser, die vorher im Baugewerbe tätig waren, merklich verstärkt. Dies kann auf einen Zusammenhang mit der Aufhebung des Inländervorranges, verbunden mit der Kontrolle der Lohn- und Arbeitsbedingungen ab 1. Juni 2004 zurückgeführt werden. Der Winter 2010/11 bildet mit dem ausserordentlich schwachen Anstieg der Arbeitslosigkeit unter den Beschäftigten des Bausektors eine Ausnahme, die eine Folge der Konjunkturpakete des Bundes sein könnte. Im Winter 2011/12 ist die Zahl der Arbeitslosen im Baugewerbe wieder auf bis zu rund 500 Personen gestiegen, ein Niveau, das zuletzt Ende 2008 erreicht worden war.

Das Baugewerbe ist nicht nur die Branche mit den am stärksten ausgeprägten saisonalen Schwankungen, sondern auch diejenige Branche des Gewerbe- und Industriesektors, aus der die meisten Arbeitslosen kommen. Im Durchschnitt der letzten 5 Jahre entfielen von allen Arbeitslosen, die zuvor im 2. Sektor gearbeitet hatten, rund 42%

auf das Baugewerbe. An zweiter Stelle folgt die chemisch-pharmazeutische Industrie mit durchschnittlich rund 12% aller Arbeitslosen aus diesem Sektor bzw. 128 Personen im November 2012. Im Verhältnis zur Anzahl Beschäftigter, die in Basel-Stadt in Chemie und Pharma tätig sind (rund 18 000 gemäss der letzten Betriebszählung von 2008), ist die Anzahl arbeitsloser Personen, die zuvor in diesen Branchen gearbeitet haben, sehr gering. Über mehrere Jahre hinweg zeigt sich dennoch eine steigende Tendenz.

Arbeitslosigkeit im Dienstleistungssektor

Von den durchschnittlich 2 300 Personen, die zwischen Januar und November 2012 arbeitslos gemeldet waren und zuvor im Dienstleistungssektor tätig waren, hatten vor der Arbeitslosigkeit 373 (16%) im Handel und weitere 355 (15%) im Gastgewerbe gearbeitet. Die Anzahl arbeitsloser Personen aus diesen zwei Branchen hatte im Sommer 2009 mit rund 600 Arbeitslosen aus dem Handel und knapp 500 Arbeitslosen aus dem Gastgewerbe ihren vorläufigen Höhepunkt erreicht. Sie war danach bis zum Frühjahr 2011 rückläufig. Seitdem hat sie sich stabilisiert (im Gastgewerbe) respektive leicht erhöht (im Handel). Ebenfalls stabil bis leicht steigend ist seit zwei Jahren die Zahl arbeitsloser Personen, die zuvor im Gesundheits- und Sozialwesen beschäftigt waren. Im Durchschnitt von Januar bis November 2012 entfallen auf diese Branche 285 bzw. rund 12% aller Arbeitslosen aus dem Dienstleistungssektor.

Sehr spezifisch ist der Verlauf der Anzahl Arbeitsloser, die zuvor in der Branche der Sonstigen Wirtschaftlichen Dienstleistungen gearbeitet haben. Im Zeitraum von 2009 bis 2011 hat sich diese Zahl auf sehr hohem Niveau bewegt (bis zu 756 Arbeitslose im Dezember 2010), seit etwa zwei Jahren zeichnet sich allerdings ein stetiger Rückgang von Arbeitslosen aus dieser Branche ab (November 2012: 280). Der Bereich der Sonstigen Wirtschaftlichen Dienstleistungen, der unter anderem die Vermietung von Maschinen und die Vermittlung von Arbeitskräften umfasst, scheint wie auch schon in den Jahren nach 2001 besonders stark auf die konjunkturelle Abkühlung reagiert zu haben.

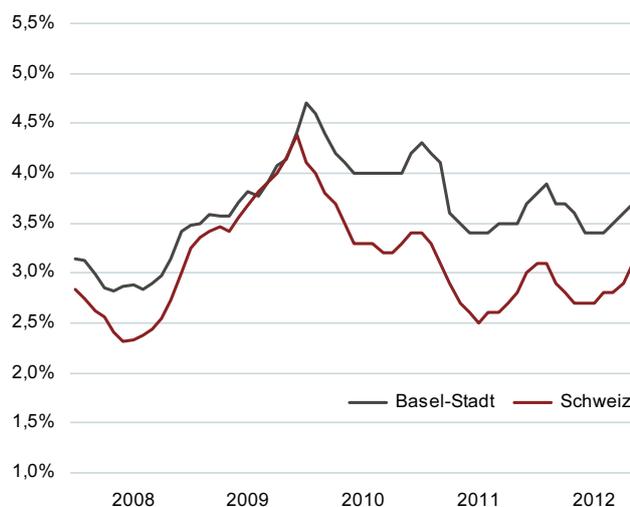
Langzeit-, neu Arbeitslose und Aussteuerungen

Von allen in Basel-Stadt im November 2012 registrierten Arbeitslosen sind 595 seit mindestens einem Jahr arbeitslos und erfüllen somit die Definition von Langzeitarbeitslosigkeit. Damit liegt diese Anzahl zwar deutlich unter den Zahlen, die vor der 4. Revision der Arbeitslosenversicherung vom April 2011 erreicht wurden (im Sommer 2010 bis zu 900), innert Jahresfrist zeichnet sich aber dennoch eine leichte Zunahme der Langzeitarbeitslosigkeit ab (+73 Personen bzw. +14% seit November 2011). Als sehr stabil zeigt sich hingegen der Verlauf der Anzahl ausgesteuerter Arbeitsloser (September 2011: 95, September 2012: 97). Auch die Anzahl jener Personen, die sich neu arbeitslos gemeldet haben, ist stabil: Im November 2012 beträgt sie insgesamt 641, im Vorjahresmonat waren es 646 Personen.

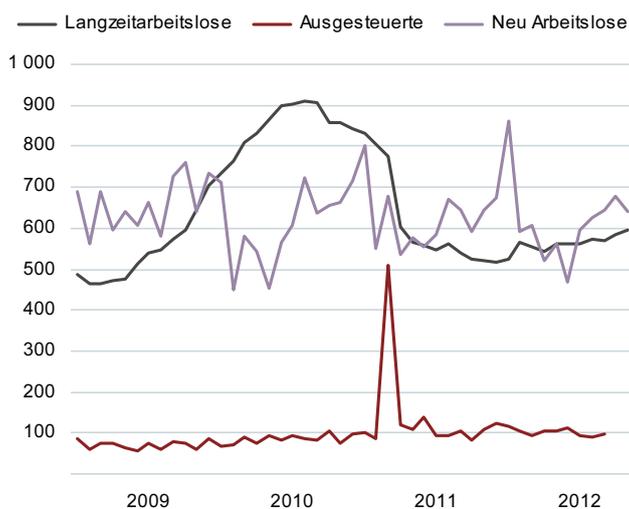
Beschäftigte, Erwerbstätige und Grenzgänger

	BS (BZ)	Nordwestschweiz (BESTA)			Δ %
	Herbst 08	3. Q. 11	2. Q. 12	3. Q. 12	
Beschäftigte	159 206	557 300	555 600	564 900	1,4
Männer 2. Sektor	25 412	128 500	127 500	128 900	0,3
Männer 3. Sektor	61 329	189 000	188 800	191 800	1,5
Frauen 2. Sektor	9 795	37 600	37 800	38 000	1,0
Frauen 3. Sektor	62 609	202 100	201 600	206 200	2,0
Vollzeitäquivalente	134 400	473 100	472 100	478 200	1,1
	BS (RS)	Nordwestschweiz (ETS)			Δ %
	2010	2. Q. 11	1. Q. 12	2. Q. 12	
Erwerbstätige	87 300	665 100	646 000	656 800	-1,3
	Neue Bew.	Bestand Basel-Stadt (GGS)			Δ %
	(ZAR) 2011	3. Q. 11	2. Q. 12	3. Q. 12	
Grenzgänger	5 243	33 700	34 700	34 800	3,1
aus Deutschland	2 968	16 100	16 600	16 600	3,1
aus Frankreich	1 425	17 400	18 000	17 900	2,9

Arbeitslosenquote in Basel-Stadt und in der Schweiz



Langzeitarbeitslose, Ausgesteuerte und neu Arbeitslose

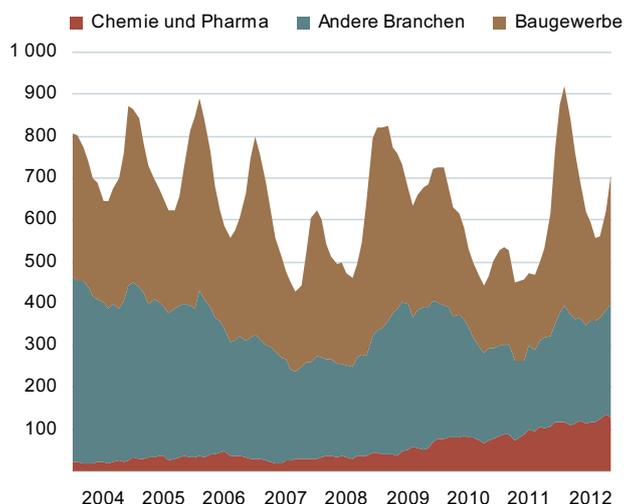


Arbeitsmarkt Basel-Stadt

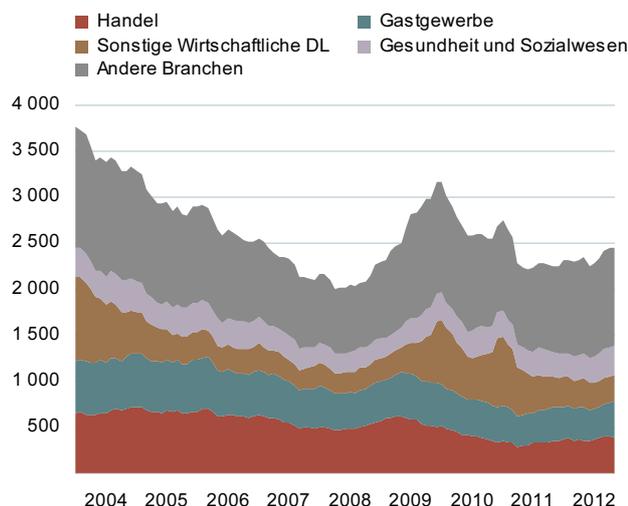
	Nov 11	Sep 12	Okt 12	Nov 12	Δ % Nov 11/12
Arbeitslose	3 289	3 307	3 401	3 468	5,4
Schweizer	887	930	942	954	7,6
Schweizerinnen	788	818	810	790	0,3
Ausländer	985	891	976	1 053	6,9
Ausländerinnen	629	668	673	671	6,7
Langzeitarbeitslose ¹	522	570	586	595	14,0
Jugendarbeitslose ²	432	473	473	454	5,1
Arbeitslosenquote (in %)	3,5	3,5	3,6	3,7	...
Saisonbereinigt (in %)	3,5	3,7	3,7	3,7	...
Stellensuchende	4 884	4 778	4 899	5 026	2,9
Saisonbereinigt (in %)	5,2	5,3	5,4	5,4	...
Offene Stellen	217	176	165	154	-29,0

¹Personen, die seit über einem Jahr arbeitslos sind. ²Arbeitslose unter 25 Jahren.

Arbeitslose aus dem Gewerbe- und Industriesektor



Arbeitslose aus dem Dienstleistungssektor



Basler Zahlenspiegel

	Nov 11	Dez 11	Jan 12	Feb 12	Mrz 12	Apr 12	Mai 12	Jun 12	Jul 12	Aug 12	Sep 12	Okt 12	Nov 12
Bevölkerung	192 828	192 304	192 883	193 037	193 048	193 187	193 376	193 224	193 211	193 353	193 736	193 962	193 882
Schweizer	128 216	127 874	128 135	128 192	128 228	128 138	128 166	128 027	127 971	127 896	127 948	128 020	128 012
Ausländer	64 612	64 430	64 748	64 845	64 820	65 049	65 210	65 197	65 240	65 457	65 788	65 942	65 870
Zugezogene	913	817	1 447	1 022	1 188	1 099	1 114	1 088	1 134	1 447	1 527	1 421	1 083
Weggezogene	1 096	1 305	955	857	1 159	941	900	1 212	1 189	1 310	1 156	1 152	1 149
Arbeitslose	3 289	3 438	3 599	3 626	3 526	3 464	3 421	3 236	3 228	3 239	3 307	3 401	3 468
Arbeitslosenquote in %	3,5	3,7	3,8	3,9	3,7	3,7	3,6	3,4	3,4	3,4	3,5	3,6	3,7
Beschäftigte Nordwestschweiz	555 800	555 800	555 800	555 800	555 800	555 600	555 600	555 600	564 900	564 900	564 900
Grenzgänger Basel-Stadt	33 900	33 900	34 100	34 100	34 100	34 700	34 700	34 700	34 800	34 800	34 800
Basler Index	99,5	99,4	99,0	99,2	99,8	99,9	99,8	99,6	99,1	99,1	99,4	99,5	99,2
Jahresteuerung in %	-0,5	-0,6	-0,6	-0,7	-0,8	-0,8	-1,0	-1,0	-0,7	-0,4	-0,3	-0,2	-0,3
Basler Mietindex	101,1	101,1	101,1	101,3	101,3	101,3	101,3	101,3	101,3	101,4	101,4	101,4	101,5
Jahresteuerung in %	1,1	1,1	1,1	1,2	1,2	1,2	0,9	0,9	0,9	0,8	0,8	0,8	0,4
Wohnungsbestand	105 579	105 583	105 607	105 654	105 649	105 659	105 764	105 786	105 772	105 812	105 817	105 821	105 844
Baubewilligte Wohnungen	-	128	11	28	1	9	9	67	-	3	5	8	6
Bauvollendete Wohnungen	13	10	23	46	-	20	103	23	1	15	2	13	17
Logiernächte in Hotels	100 085	77 637	78 499	85 781	101 747	81 400	92 140	104 718	95 601	82 445	94 209	96 015	91 782
Zimmerbelegung in %	71,1	50,3	55,2	60,5	69,5	53,8	60,0	70,6	57,1	50,4	64,3	63,3	66,6
EuroAirport-Passagiere	354 119	369 042	318 774	329 410	401 504	457 434	479 675	500 044	553 809	532 457	509 164	494 196	...
Frachtvolumen in Tonnen	8 716	7 837	7 380	7 671	8 462	7 415	7 682	8 296	8 249	7 255	7 656	8 637	...
Rheinhäfen Umschlag in Tonnen	316 485	480 598	573 956	545 199	714 210	572 852	685 128	611 576	688 676	513 338	531 138	591 208	...
Zufuhr	257 238	387 546	499 890	472 772	630 646	512 553	618 834	533 899	599 794	421 180	438 366	478 393	...
Abfuhr	59 247	93 052	74 066	72 427	83 564	60 299	66 294	77 677	88 882	92 158	92 772	112 815	...
Energieverbrauch in 1000 kWh ¹	659 410	780 823	837 781	969 371	605 423	533 800	356 287	311 725	272 027	285 906	347 843
Erdgas	414 203	500 271	556 309	665 911	367 185	321 253	174 053	141 706	105 156	114 254	173 155
Fernwärme	112 106	133 866	146 585	177 665	103 535	91 677	56 688	41 619	38 867	37 449	50 546	83 628	...
Elektrizität	133 101	146 686	134 887	125 795	134 703	120 870	125 545	128 400	128 004	134 203	124 142	130 777	...
Wasserverbrauch in 1000 m ³	2 028	1 988	2 014	2 023	2 178	2 021	2 176	2 209	2 127	2 465	2 074	2 091	...
Mittlerer Tagesverbrauch	68	64	65	70	70	67	70	74	69	80	69	67	...

¹Ausschliesslich leitungsgebundene Energie im Versorgungsgebiet der IWB.

Literaturtipp

Seit dem Jahr 1921 erscheint das Statistische Jahrbuch des Kantons Basel-Stadt – dieses Jahr zum 91. Mal. In der neuen Ausgabe werden die bekannten Zeitreihen fortgesetzt, es finden sich aber auch neue Tabellen und Informationen – zum Beispiel zum Thema Mobilität, zum Bildungsniveau der Bevölkerung oder zu den Erwerbstätigen. Erstmals kommt in vielen Auswertungen das neue Volkszählungssystem zur Geltung.



Statistisches Amt Basel-Stadt, 2012
ISBN 978 3 7275 2791 3; 319 Seiten; 39 Fr.

Zu guter Letzt

Wussten Sie schon ...

... dass vor 180 Jahren erstmals ein Dampfschiff in Basel anlegte?

1832 konnte die als gefährlich eingestufte Strecke von 120 Kilometern Länge von Strassburg bis Basel erstmals überwunden werden. Das Dampfschiff «Stadt Frankfurt» der «Grossherzoglich-Badischen Privilegierten Dampfschiffahrtsgesellschaft» löste in Basel grosse Begeisterung aus. Erst 1905 wurde mit dem Bau des ersten Rheinhafens im Quartier St. Johann auf den wachsenden Bedarf an Massengütern reagiert. Danach setzte ein alle Erwartungen übertreffender Aufschwung der Basler Rheinschiffahrt ein.

(Quelle: Prof. Daniel L. Vischer; Zeitschrift Navalis)

Kennen Sie unsere Internetseite?

Alle unsere Tabellen finden Sie unter www.statistik.bs.ch

Impressum

Statistisches Amt des Kantons Basel-Stadt
 Binningerstrasse 6, Postfach, 4001 Basel
 Tel. 061 267 87 27, Fax 061 267 87 37
 E-Mail: stata@bs.ch
 Homepage: www.statistik.bs.ch

Ausgabe Dezember 2012
 © 2012 SZ ISSN 1662-5048

Verantwortlich

Dr. Madeleine Imhof
 Redaktion dieser Ausgabe: Ulrich Gräf
 Fotos Titelseite: Raphael Alù, Sandra Mele, Ulrich Gräf
 Einzelverkaufspreis: Fr. 5.-
 Jahresabonnement: Fr. 30.-

Druck: Kreis Druck AG
 Gestaltungskonzept: whiteRoom | schoeneck staufer

Redaktionelle Beiträge in dieser Nummer

fk	Felicitas Kemeny	061 267 87 53
msc	Martina Schriber	061 267 87 83
ng	Nathalie Grillon	061 267 87 13
pl	Peter Laube	061 267 87 49
ug	Ulrich Gräf	061 267 87 79

Nachdruck unter Quellenangabe erwünscht